

JAHRESBERICHT 2024

SOS MEDITERRANEE DEUTSCHLAND



SOS
MEDITERRANEE

EUROPÄISCHE ZIVILE
SEENOTRETTUNGSORGANISATION



Tess Barthes /
SOS MEDITERRANEE

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	6
EXECUTIVE SUMMARY	9
1	
WAS WIR TUN UND WOFÜR WIR STEHEN	
Die Organisation	10
Aufgaben und Werte	11
2	
AUF SEE	10
Der Kontext des zentralen Mittelmeerraums	10
Such- und Rettungseinsätze 2024	14
Medizinische Versorgung auf See: Hilfe für Überlebende	23
3	
AN LAND	24
4	
PARTNERSCHAFT UND NETZWERK	26
Zusammenarbeit für eine starke Mission	26
Spendenaktionen	27
Finanzen	28
5	
AUSBLICK	29



WARNUNG

EINIGE BERICHTE VON ÜBERLEBENDEN* IN DIESEM DOKUMENT ENTHALTEN
BESCHREIBUNGEN VON EXTREMER GEWALT, EINSCHLIESSLICH FOLTER,
VERGEWALTIGUNG, ERPRESSUNG, TÖTUNG UND ERTRINKEN.

* Die Vornamen der Überlebenden wurden zu ihrem Schutz geändert.

Credits Titelbild, Tess Barthes / SOS MEDITERRANEE.

© SOS MEDITERRANEE Deutschland

VORWORT

Liebe Unterstützer*innen, Partner*innen und Freund*innen,

2024 war ein Jahr voller Herausforderungen – aber auch ein Jahr, das unseren Einsatz für den Schutz von Menschenleben auf See noch entschlossener gemacht hat. Immer restriktivere Rahmenbedingungen und damit steigende Kosten stellen unsere lebensrettende Mission auf dem zentralen Mittelmeer auf eine harte Probe. Dennoch haben wir dank unserer Unterstützer*innen große Erfolge erzielt.



In 33 Rettungseinsätzen konnten wir 1.948 Menschen in Sicherheit bringen, die aus den unterschiedlichsten Gründen ihre Heimat verlassen mussten und die lebensgefährliche Überfahrt über das zentrale Mittelmeer gewagt haben. Jede einzelne Person hat eine eigene Geschichte zu erzählen, die von Mut, Hoffnung und Überlebenswillen handelt. Gleichzeitig erinnern uns die erschreckenden Zahlen der Todesopfer daran, dass unsere Arbeit wichtiger ist denn je.

Allein 2024 verloren 2.475 Menschen ihr Leben im Mittelmeer.

2024 war geprägt von politischem Gegenwind und einigen Rückschlägen: Die Ocean Viking wurde festgesetzt. Libysche Patrouillenboote bedrohten Überlebende und unsere Besatzung. Immer wieder wiesen uns die italienischen Behörden viel zu weit entfernte Häfen zu. Diese Herausforderungen bedeuteten nicht nur lange Transitzeiten und erhebliche Treibstoffkosten: Sie waren auch eine zusätzliche Belastung und Gefährdung für die Geretteten sowie für unsere Teams.

Aber wir haben nicht aufgegeben – denn unsere Stärke liegt im Zusammenhalt. Mit der Unterstützung von Spender*innen, Freiwilligen und Partnerorganisationen konnten wir unsere Mission fortsetzen und zugleich öffentlich für das Recht auf Leben und Würde eintreten.

Dieser Jahresbericht präsentiert die Ergebnisse unserer Arbeit. Er erzählt die Geschichten der Menschen, die wir retten konnten. Und er blickt auf die Herausforderungen, die vor uns liegen. Lassen Sie uns auch 2025 zusammenstehen und weiterhin dafür eintreten, dass niemand auf der Suche nach Sicherheit auf dem Mittelmeer sterben muss.

Wir danken Ihnen allen – für Ihr Vertrauen, für Ihre Solidarität und für Ihre unermüdliche Unterstützung. Gemeinsam schenken wir weiterhin Hoffnung und retten Leben.

Herzliche Grüße,

CARL W. DREXLER

Geschäftsführer, SOS MEDITERRANEE Deutschland



Camille Martin Juan /
SOS MEDITERRANEE



EXECUTIVE SUMMARY

Das Jahr 2024 stand für SOS MEDITERRANEE im Zeichen unermüdlichen Engagements und großer Herausforderungen. In 33 Einsätzen retteten wir 1.948 Menschen, die unter Lebensgefahr das Mittelmeer überquerten. Neben diesen lebensrettenden Maßnahmen waren wir erneut mit steigenden logistischen, rechtlichen und finanziellen Belastungen konfrontiert – darunter weit entfernte Häfen zur Anlandung der Geretteten, aggressiv agierende libysche Akteur*innen und hohe Treibstoffkosten. Unsere Mission verfolgten wir weiterhin: Wir retteten Leben und schützten die Würde der Menschen.

JAHRESÜBERBLICK 2024

- + 1.948 Menschen aus 32 verschiedenen Nationen wurden von der Ocean Viking gerettet
- + 152 Frauen (8 %)
- + 389 Minderjährige (20 %), davon 73 % unbegleitet
- + 21 Kinder unter 5 Jahren
- + 7 Menschen mit Behinderungen
- + 1.357 medizinische Konsultationen an Bord
- + 14.000 Mahlzeiten für gerettete Personen
- + 27 Tage administrative Festsetzung
- + 80 zusätzliche Transittage und 29.388 unnötige Kilometer durch die Zuweisung weit entfernter Häfen



Claire Juchat /
SOS MEDITERRANEE



1:

WER WIR SIND UND WOFÜR WIR STEHEN

SOS MEDITERRANEE ist eine europäische Organisation zur Seenotrettung im zentralen Mittelmeer. Gegründet wurde SOS MEDITERRANEE 2015 als zivilgesellschaftliche Reaktion auf das Sterben im Mittelmeer und auf das Scheitern der Europäischen Union, dieses Sterben zu verhindern. Die humanitäre Organisation arbeitet im europäischen Verbund mit Teams in Frankreich, Italien, Deutschland und der Schweiz.

2022 hat sich SOS MEDITERRANEE Deutschland am Standort Berlin neu gegründet. Gemeinsam mit dem internationalen Netzwerk SOS MEDITERRANEE betreiben wir unser Rettungsschiff, die Ocean Viking. Wir sind mit einer professionellen Rettungsscrew und einem medizinischen Team kontinuierlich im zentralen Mittelmeer im Einsatz – auf einer der gefährlichsten Fluchtrouten der Welt. Tausende von Menschen wagen dort die Überfahrt auf seeuntauglichen Booten, um schwersten

Menschenrechtsverletzungen zu entkommen. Seit 2016 konnten wir mehr als 41.000 Menschen in Sicherheit bringen.

Gemeinsam mit unserem Partner an Bord – der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften – leisten wir humanitäre Hilfe für Menschen in Seenot. Unsere Mission ist klar: Niemand soll auf der Suche nach Sicherheit auf See sterben müssen. Unsere Arbeit basiert auf den Grundsätzen der Achtung des Menschen und seiner Würde. Diese gilt unabhängig von Nationalität, Herkunft, sozialer Zugehörigkeit, religiösen oder politischen Überzeugungen und ethnischer Identität. Wir setzen uns unermüdlich dafür ein, dass internationale Standards und humanitäre Prinzipien eingehalten werden. Und wir machen uns stark dafür, dass jede*r in Seenot geratene Mensch gerettet und mit Würde behandelt wird.



Tess Barthest /
SOS MEDITERRANEE

AUFGABEN UND WERTE

Seenotrettung ist eine humanitäre Pflicht – diese Pflicht bildet das Fundament unserer Arbeit. Als sich europäische Staaten 2014 weitgehend aus der Seenotrettung im zentralen Mittelmeer zurückzogen und die Zahl der Todesopfer drastisch anstieg, übernahm die Zivilgesellschaft Verantwortung. Seither führen wir mit eigenen Rettungsschiffen lebensrettende Einsätze durch, um diese tödliche Lücke zu schließen.

Unsere Mission basiert auf geltendem Seerecht: Wir halten uns strikt an alle Gesetze. So informieren wir die zuständigen Behörden über alle Schritte unserer Einsätze und handeln nach deren Anweisungen und im Einklang mit internationalen Konventionen. Dabei haben wir uns drei zentralen Aufgaben verschrieben:

Retten: Mit einer professionellen und erfahrenen Besatzung führen wir Such- und Rettungseinsätze im zentralen Mittelmeer durch, um Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren.

Schützen und begleiten: An Bord der Ocean Viking leistet ein medizinisches Team Erstversorgung. Wir bieten Überlebenden Schutz und Sicherheit, bis sie an einem sicheren Ort an Land gehen können.

Bezeugen: Wir dokumentieren die humanitäre Krise im Mittelmeer, teilen die Berichte der Geretteten mit der Öffentlichkeit und fordern politische Lösungen ein, um weitere Todesfälle zu verhindern

2: AUF SEE



Camille Martin Juan /
SOS MEDITERRANEE

2024 war ein herausforderndes und bewegendes Jahr auf See. Unsere Besatzung führte kontinuierlich Rettungseinsätze durch und evakuierte insgesamt 1.948 Menschen aus überfüllten Booten. Einige Rettungen fanden unter extremen Bedingungen statt: zum Beispiel bei schwierigen Wetterverhältnissen

oder bedroht durch bewaffnete Akteur*innen. Doch wir blieben standhaft, während sich die Lage im Einsatzgebiet weiter zuspitzte – unter anderem dadurch, dass die libyschen und tunesischen Küstenwachen zunehmend Druck ausübten.

DER KONTEXT DES ZENTRALEN MITTELMEERRAUMS

2024: DAS JAHR IN ZAHLEN

- + Mindestens **2.475** Menschen sind im Mittelmeer verstorben oder verschollen, davon 1.719 im zentralen Mittelmeer.
- + **66.855** Menschen erreichten Italien und Malta auf dem Seeweg
- + **55.205** Menschen wurden auf See abgefangen und nach Libyen und Tunesien zurückgebracht

DER TÖDLICHE PREIS MANGELNDER PROAKTIVER SUCH- UND RETTUNGSEINSÄTZE IM ZENTRALEN MITTELMEER

Die zentrale Mittelmeerroute ist seit langem eine der tödlichsten Migrationsrouten der Welt. Mehr als 24.400 Menschen gelten seit 2014 als tot oder vermisst [1]. Allein im Jahr 2024 verloren mindestens 1.719 Menschen ihr Leben auf dieser gefährlichen Seeroute. Diese Zahlen sind ein tragischer Ausdruck der gewaltsamen Folgen der europäischen Abschottungspolitik, die Migration über den Seeweg verhindert und kriminalisiert. Die Europäische Union zieht sich schrittweise aus der lebensrettenden Hilfe zurück, lagert die Verantwortung für die Rettung mithilfe großer Geldleistungen an die Küstenwachen der Abfahrtsländer aus und kriminalisiert zivile Such- und Rettungsorganisationen zunehmend.

ANZAHL DER ANKÜNFTEN IN ITALIEN [2]

+ 2023: **157.652**

+ 2024: **66.617**

Insgesamt ist die Zahl der Ankünfte in Italien im vergangenen Jahr stark zurückgegangen. Dieser Rückgang lässt sich sowohl auf die Diversifizierung von Migrationsrouten als auch auf die Intensivierung der illegalen Abfangmaßnahmen durch die EU-finanzierten libyschen und tunesischen Küstenwachen zurückführen. Der Rückgang der Ankünfte bedeutet jedoch nicht, dass die Überquerungen weniger gefährlich waren. Im Gegenteil, die Mittelmeerroute wurde 2024 sogar noch gefährlicher: Obwohl die Gesamtzahl der Toten und Vermissten von 2.526 im Jahr 2023 auf 1.719 im Jahr 2024 zurückging, stieg die Sterblichkeitsrate. Im Jahr 2024 starb 1 von 73 Personen, die die Überfahrt versuchten, auf See. Im Jahr zuvor war es noch 1 von 90 Personen [3].

Die anhaltenden Verluste von Menschenleben, die SOS MEDITERRANEE im zentralen Mittelmeer bezeugen kann, sind auf den Rückzug der europäischen Küstenstaaten aus ihrer Verantwortung für die Seenotrettung zurückzuführen.

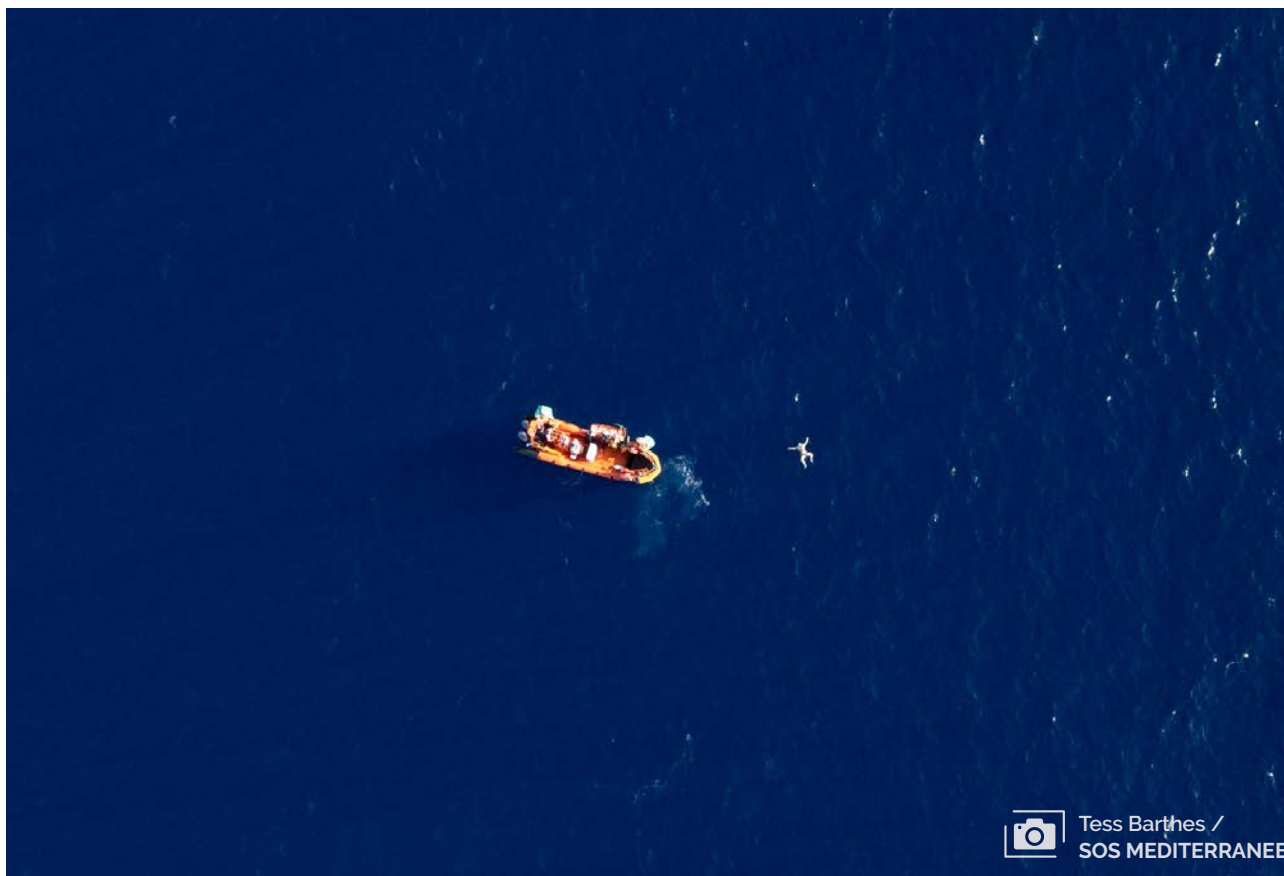
TÖDLICHE LEERE IM ZENTRALEN MITTELMEER: ZENTRALE EREIGNISSE AUS DEM JAHR 2024

MÄRZ 2024: 60 MENSCHEN AUF SEE VERSCHOLLEN

Am 13. März 2024 rettete die Crew der Ocean Viking 25 Menschen von einem Schlauchboot in internationalen Gewässern. Vor ihrer Rettung trieben die Überlebenden, die dringend medizinische Hilfe benötigten, seit fast einer Woche auf dem Meer. Sie berichteten, dass sie mit etwa 85 Menschen eine Woche zuvor in Libyen aufgebrochen waren. Als die Ocean Viking eintraf, waren bereits 60 Personen verstorben. Zwei Personen mussten notevakuiert werden, weil sie dringend medizinisch versorgt werden mussten. Leider verstarb eine von ihnen im Krankenhaus. „Wir sind mit 85 Personen, vier Frauen und einem Baby von Libyen aus aufgebrochen. Nach zwei Tagen ging unser Motor kaputt. Das war nicht leicht. Ich sah so viele meiner Freunde sterben“, erinnert sich Ibrahim, einer der Überlebenden des Schiffbruchs.



Johanna de Tessiers /
SOS MEDITERRANEE



JUNI 2024: ZWÖLF LEICHEN GEBORGEN

Am Wochenende des 7. und 8. Juni wurden bei einem Aufklärungsflug von Sea-Watch mindestens 17 Leichen auf dem Meer gesichtet. Das Schiff Geo Barents von Ärzte ohne Grenzen und die Ocean Viking konnten zwölf von ihnen bergen, die übrigen wurden nicht gefunden. Die genaue Zahl der Todesopfer bleibt unbekannt. „Ohne die humanitären Such- und Rettungsschiffe und Flugzeuge wäre diese jüngste Tragödie wahrscheinlich unsichtbar geblieben“, so Soazic Dupuy, Einsatzleiterin von SOS MEDITERRANEE.

SYSTEMATISCHER MISSBRAUCH VON MIGRANT*INNEN IN LIBYEN

Im Jahr 2024 war Libyen der wichtigste Ausgangspunkt für Menschen, die Sicherheit und Schutz in Europa suchten. Insgesamt ging die Zahl der Abfahrten aus Libyen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Die Zahl der durch die libysche Küstenwache abgefangenen Personen stieg jedoch deutlich an:

ABFAHRTEN AUS LIBYEN [4]

+ 2023: **69.025**

+ 2024: **63.246**

DURCH DIE LIBYSCHKE KÜSTENWACHE ABGEFANGENE PERSONEN [5]

+ 2023: **17.025**

+ 2024: **21.762**

Für die abgefangenen Personen bedeutet die Rückführung nach Libyen den erneuten Eintritt in einen Kreislauf aus Gewalt, Leid und Ausbeutung. Das System des Missbrauchs in Libyen ist gut dokumentiert: Immer wieder weisen Berichte von humanitären und von UN-Organisationen auf weit verbreitete und systematische Menschenrechtsverletzungen hin. Dazu gehören willkürliche Inhaftierung, Zwangsarbeit, Erpressung, fehlender Zugang zu angemessener medizinischer Versorgung, sexuelle Gewalt, Folter und Misshandlung [6].

Überlebende, die SOS MEDITERRANEE im Jahr 2024 retten konnte, berichteten von schrecklichen Misshandlungen, Gewalt und unmenschlichen Lebensbedingungen in Libyen. Das Land kann nicht als sicherer Ort für die Anlandung aus Seenot geretteten Menschen gelten.



Camille Martin Juan /
SOS MEDITERRANEE

„Nachdem ich einen Schmuggler für die Einreise nach Libyen bezahlt hatte, wurde ich von einigen Männern gefangen genommen und festgehalten. Ich wurde mit vielen anderen Menschen in einem Container festgehalten, mit Elektroschocks und dem Entfernen von Fingernägeln gefoltert, um Geld von meiner Familie zu bekommen. Doch niemand war

in der Lage, die von den Schmugglern geforderte Summe zu zahlen. Eines Tages meldete ich mich freiwillig, um den Müll rauszubringen, und entkam. Sie schossen in meine Richtung – aber ich schaffte es, weit genug zu laufen.“

Kosey, ein 24-jähriger Ägypter, der im Oktober 2024 von der Ocean Viking gerettet wurde*

GEWALTSAME ABFANGMASSNAHMEN UND KOLLEKTIVE AUSWEISUNGEN IN TUNESIEN

ABFAHRTEN AUS TUNESIEN [7]

+ 2023: **140.000**

+ 2024: **52.771**

Die Zahl der Menschen, die von Tunesien aus nach Europa aufbrachen, ging 2024 deutlich zurück. Nur 19.328 der 2024 in Tunesien gestarteten Menschen erreichten Italien – 80 Prozent weniger als im Vorjahr.

Am 19. Juni 2024 etablierte die tunesische Regierung offiziell eine eigene maritime Such- und Rettungsregion. Seit der im Juli 2023 unterzeichneten Absichtserklärung zwischen der Europäischen Union und Tunesien trägt das Land die Verantwortung für Rettungseinsätze in seinen Küstengewässern.

Im Jahr 2024 fing die tunesische Küstenwache mindestens 33.443 Menschen auf See ab und brachte sie nach Tunesien zurück [8]. Viele von ihnen berichteten von gefährlichen Praktiken während der Abfangmaßnahmen auf See: darunter riskante Manöver, das Entfernen des Motors, körperliche Gewalt und die Androhung des Einsatzes von Schusswaffen.

Die Gefahren in Tunesien beschränken sich nicht auf das Meer. Tunesische Behörden schüren ein Klima rassistischer Gewalt und migrationsfeindlicher Rhetorik. Tausende von Menschen wurden gewaltsam vertrieben oder in abgelegene Gebiete entlang der tunesisch-libyschen Landgrenze gebracht. An Bord der Ocean Viking berichteten Überlebende, wie tunesische Sicherheitskräfte sie gewaltsam zur Grenze transportierten und an libysche Milizen übergaben. Diese brachten sie in informelle Internierungslager, wo sie Gewalt und Missbrauch erlitten.

Tunesien ist kein sicherer Ort für aus Seenot gerettete Menschen

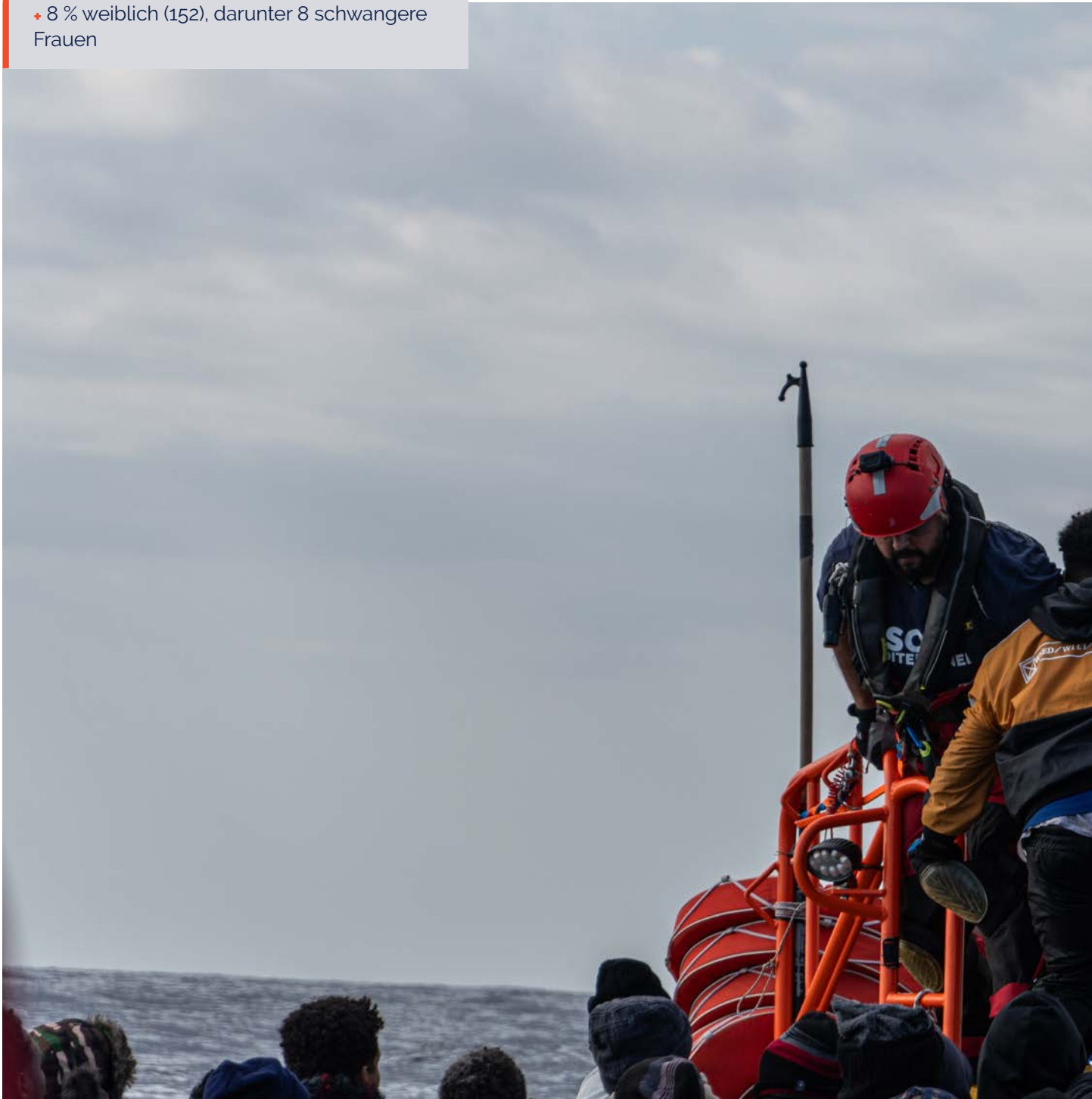
Am 4. Oktober 2024 veröffentlichten 62 zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter SOS MEDITERRANEE, eine gemeinsame Erklärung, in der sie auf die schweren Menschenrechtsverletzungen gegen Migrant*innen in Tunesien hinwiesen, insbesondere gegen Menschen aus Subsahara-Afrika. Nach den Bestimmungen des „SAR-Übereinkommens“ von 1979 und der Einschätzung mehrerer UN-Gremien gilt auch Tunesien nicht als „sicherer Ort“ für auf See gerettete Menschen.

SUCH- UND RETTUNGSEINSÄTZE VON SOS MEDITERRANEE IM JAHR 2024

EIN JAHR AUF SEE – DIE OCEAN VIKING IM JAHR 2024

- +17 Patrouillen auf See
- + 33 Rettungs- und 3 Stabilisierungseinsätze
- + 27 Tage administrative Festsetzung
- + 80 zusätzliche Transittage auf dem Weg zu weit entfernten Anlandungshäfen
- + 1.948 Gerettete aus 32 Herkunftsländern
- + 92 % männlich (1.752)
- + 389 Kinder, davon 72 % unbegleitet
- + 8 % weiblich (152), darunter 8 schwangere Frauen

Im Jahr 2024 rettete die Ocean Viking 1.948 Menschen aus seeuntüchtigen Booten im zentralen Mittelmeer. Im Laufe des Jahres unterstützte unser Schiff insgesamt 36 Boote in Seenot – in 33 Rettungseinsätzen und in drei Stabilisierungseinsätzen. Über 80 Prozent der Seenotfälle, die zu Rettungseinsätzen der Ocean Viking führten, wurden entweder direkt von der Schiffsbrücke aus gesichtet oder von zivilgesellschaftlichen Rettungsinitiativen – wie Alarm Phone – und anderen NGOs aus der Luft oder vom Meer aus weitergeleitet.



HERAUSFORDERUNGEN: ZUNEHMENDE BEHINDERUNG HUMANITÄRER SUCH- UND RETTUNGSEINSÄTZE IM ZENTRALEN MITTELMEER

FESTSETZUNG DER OCEAN VIKING IM FEBRUAR 2024

Am 9. Februar 2024, nach der Anlandung von 261 Überlebenden im Hafen von Brindisi, setzten italienische Behörden die Ocean Viking fest – angeblich, weil sich die Schiffsbrücke nicht mit den libyschen Behörden koordiniert hatte [9]. SOS MEDITERRANEE legte sofort Einspruch gegen den Festsetzungsbescheid ein und äußerte Bedenken mit Blick auf die Verfassungsmäßigkeit wichtiger Bestimmungen des „Piantadosi-Dekrets“. Die Richterin des Gerichts von Brindisi setzte die ursprünglich gegen die Ocean Viking verhängte Festsetzung aus und übergab die Prüfung der Rechtmäßigkeit dieser Bestimmungen an das italienische Verfassungsgericht [10].

Europäische Staaten lagern ihre Rettungsverantwortung im zentralen Mittelmeer mehr

und mehr aus und behindern zivile Such- und Rettungsaktivitäten zunehmend.



DIE POLITIK DER ITALIENISCHEN REGIERUNG, WEIT ENTFERNT E HÄFEN FÜR DIE ANLANDUNG ZUZUWEISEN, GEPAAART MIT DEN RESTRIKTIVEN ADMINISTRATIVEN MASSNAHMEN DES „PIANTEDOSI-DEKRETS“ SCHRÄNKEN DIE PRÄSENZ VON ZIVILEN SUCH- UND RETTUNGSORGANISATIONEN AUF SEE ZUNEHMEND EIN UND FÜHRTE ZU EINER REIHE VON HERAUSFORDERUNGEN:

- **Geringere Rettungskapazität:** Weniger Rettungseinsätze bedeuten mehr verlorene Menschenleben. Seit der Einführung der Beschränkungen sank die Zahl der geretteten Menschen drastisch. Im Jahr 2024 konnte die Ocean Viking pro Patrouille durchschnittlich 114 Menschen retten. 2023 waren es 143 und 2022 durchschnittlich 278 Menschen [11].
- **Erhöhtes Risiko auf See:** Viele zivile Rettungsschiffe werden festgesetzt oder sind gezwungen, weite Strecken zurückzulegen, um Überlebende an Land zu bringen. Daher bleiben weniger Rettungsschiffe in den Such- und Rettungsregionen und somit mehr Menschen ohne Hilfe. Seit der Erlassung des „Piantadosi-Dekrets“ sind mehr als 4.200 Menschen im zentralen Mittelmeer verstorben oder verschollen [12].
- **Mehr gewaltsame Rückführungen nach Libyen:** Während die Europäische Union die Rettungsbemühungen von NGOs systematisch behindert, investiert sie in die Ausbildung der libyschen Küstenwache, um schutzsuchende Menschen von der Überquerung des Mittelmeers abzuhalten.
- **Höhere Betriebskosten:** Allein die Ocean Viking verbrachte im Jahr 2024 80 Tage mit unnötigem Transit aufgrund der Zuweisung weit entfernter Häfen. Das verursachte zusätzliche Treibstoffkosten in Höhe von fast 615.000 Euro. Dadurch fehlen SOS MEDITERRANEE Gelder, die sie zur Finanzierung von 80 weiteren Einsatztage hätte nutzen können. Die verschwendeten Gelder decken den doppelten Jahresbedarf für alle Lebensmittel und andere Hilfsgüter für die Überlebenden.





OCEAN VIKING SICHERE HÄFEN 2024

Weit entfernte sichere Häfen	# Anzahl der Zuweisung	Zusätzliche Tage Transit auf See*	Zusätzliche KM Navigation*	Zusätzliche Treibstoffkosten*
Ravenna	2	13,0	4 800,4	100 510 €
Marina di Carrara	2	10,9	4 033,7	84 457 €
Ancona	3	17,3	6 389,4	133 781 €
Civitavecchia	2	8,4	3 089,1	64 680 €
Neapel	1	2,6	974,2	20 397 €
Brindisi	2	6,2	2 289,1	47 929 €
Livorno	2	10,4	3 822,5	80 036 €
Ortona	1	5,0	1 848,3	38 700 €
Genua	1	5,8	2 140,9	44 826 €
INSGESAMT	16	79,7	29 388	615 315 €

* Referenzhafen : Pozzallo (Hin- und Rückfahrt)

GEFÄHRLICHE PRAKTIKEN AUF SEE: DIE ZUNEHMENDE PRÄSENZ BEWAFFNETER AKTEURE IM ZENTRALEN MITTELMEER

Im Jahr 2024 beobachtete SOS MEDITERRANEE eine zunehmende Präsenz aggressiver staatlicher und nicht staatlicher Akteur*innen im zentralen Mittelmeer. Sie heizen den Kreislauf von Gewalt und Missbrauch gegen Menschen auf der Flucht weiter an. Besonders besorgniserregend war das

wiederholte Auftreten unbekannter Bewaffneter, die in Rettungseinsätze eingriffen. So störten maskierte Personen auf Schnellbooten immer wieder Einsätze der Ocean Viking und gefährdeten die Überlebenden und die Besatzung. Drei schwerwiegende Vorfälle verdeutlichen die wachsenden Risiken:



Charles Thieffaine /
SOS MEDITERRANEE

9. Juli: Während das Rettungsteam Menschen aus einem überfüllten Holzboot evakuierte, näherten sich zwei unbekannte Schnellboote. Bewaffnete, maskierte Männer betraten das Boot in Seenot, lösten Panik aus und zwangen 20 Menschen, ins Wasser zu springen. Das Rettungsteam konnte alle retten. Die Männer übernahmen das leere Holzboot und verließen den Einsatzort.

30. Juli: Die Besatzung der Ocean Viking rettete 196 Menschen aus zwei überfüllten Holzbooten. Während des Einsatzes waren unbekannte Boote in der Nähe, hielten aber Abstand. Nach der Evakuierung der Überlebenden nahmen maskierte Personen die zurückgelassenen Boote an sich und fuhren nach Süden.

9. Oktober: Unter Androhung von Waffengewalt zwangen maskierte, bewaffnete Männer nahe der Ocean Viking sechs Menschen, von einem Schnellboot ins Wasser zu springen. Unser Such- und Rettungsteam reagierte sofort und konnte alle Menschen aus dem Wasser retten – einige von ihnen waren bereits geschwächt und dehydriert.

Diese Vorfälle verdeutlichen die wachsenden Bedrohungen für humanitäre Such- und Rettungsorganisationen auf dem Mittelmeer. SOS MEDITERRANEE liegen zahlreiche Zeugenaussagen vor, die Milizen, Schmuggler und die libysche Küstenwache mit rücksichtslosen und gefährlichen Aktionen auf See in Verbindung

bringen. Unter diesen Umständen wirft die fortgesetzte Finanzierung der libyschen Behörden durch europäische Staaten ernsthafte Fragen auf: Wer übernimmt die Verantwortung für die dokumentierten Menschenrechtsverletzungen? Wie wird sichergestellt, dass diese Mittel nicht zu weiteren Übergriffen auf Schutzsuchende führen?

WER SIND DIE ÜBERLEBENDEN? VON ZAHLEN ZU NAMEN, GESICHTERN UND GESCHICHTEN

Jede fünfte Person, die 2024 von der Besatzung der Ocean Viking gerettet wurde, war unter 18 Jahre alt. Die meisten von ihnen waren ohne jegliche Begleitung unterwegs. Zu ihnen gehörte der

17-jährige Alex* aus dem Südsudan. Er verließ seine Heimat allein, nachdem seine Familie aufgrund des Krieges vertrieben wurde.



„Wofür ich kämpfe? Für eine Zukunft.“

„Ich reise allein, ohne Familie. Ich habe den Südsudan wegen des Krieges verlassen. Der Krieg hat alles zerstört, sogar meine Familie. Ich weiß nicht, wo meine Familie ist. Also bin ich in den Sudan gegangen. Dort blieb ich zwei Jahre lang. Als der Krieg im Sudan wieder ausbrach, machte ich mich erneut auf den Weg und reiste nach Libyen. Ich verbrachte zwei Tage in der Wüste. Zwei Tage. Ohne Essen, ohne Wasser.“

Wenn du dort ins Gefängnis kommst, bleibst du allein. Ich war im Internierungslager Bir el-Ghanam. Das ist ein sehr, sehr gefährlicher Ort in Libyen. Wenn du dort hinkommst, wirst du sehr lange bleiben. Keiner kümmert sich um dich. Sie nehmen dich einfach ohne Grund fest. Schwarze Menschen wollen sie dort nicht haben.

Im Leben gibt es zwei Optionen: Entweder du gewinnst oder du verlierst. Wenn du verlierst, stirbst du. Wenn du gewinnst, hast du eine gute Zukunft.

Also habe ich mir vorgenommen, das Meer zu überqueren. Ich weiß, dass das Meer sehr gefährlich ist. Ich dachte daran, nach Europa zu gehen, und stellte mir eine gute Zukunft vor. Aber eines Tages würde ich gern in den Südsudan zurückkehren.“

Alex, 17, wurde im August 2024 von der Ocean Viking gerettet.*

Unbegleitete Kinder und Jugendliche gehören zu den vulnerabelsten Geretteten. Auf der Flucht werden sie besonders häufig Opfer von Menschenhandel, Zwangsarbeit und sexualisierter Gewalt. An Bord der Ocean Viking erhalten sie deshalb eine spezielle Betreuung durch ein Protection Team. Ein medizinisches Team sorgt für ihre medizinische und psychosoziale Betreuung. Außerdem stellt es sicher, dass andere Organisationen die Kinder nach ihrer Ankunft an Land auf ihrer Weiterreise unterstützen.



MEDIZINISCHE VERSORGUNG AUF SEE: HILFE FÜR ÜBERLEBENDE

Unsere lebensrettende Mission setzen wir nach der Evakuierung von Menschen in Seenot auch an Bord der Ocean Viking fort. Ein Kernbestandteil unserer Arbeit ist das Schützen und Begleiten der Menschen auf dem Weg an einen sicheren Ort. Dazu gehört auch die medizinische Versorgung der Überlebenden.

Im Jahr 2024 führte das medizinische Team der Ocean Viking insgesamt 1.357 Konsultationen durch und behandelte gesundheitliche Probleme, die sich auf die großen Belastungen während der Flucht zurückführen lassen.

Über die Hälfte der behandelten Krankheitsbilder war auf mangelnden Zugang zu hygienischer Versorgung zurückzuführen. 312 Patient*innen wurden wegen Verletzungen und Krankheiten behandelt, die eine Folge der langen Überfahrten

auf See waren: darunter Unterkühlung, Dehydrierung, Hitzschlag, das Einatmen von Treibstoffdämpfen und Verätzungen durch Treibstoff. Treibstoffverätzungen erfordern eine sofortige medizinische Behandlung, da die Mischung aus Meerwasser und Treibstoff schwere Hautverletzungen verursacht. Die giftigen Dämpfe können zu Vergiftungen oder zu einer Erstickungsgefahr führen. Außerdem versorgte das Team 55 Überlebende mit chronischen Erkrankungen, die sich durch eine mangelnde medizinische Versorgung verschlimmert hatten, sowie 42 Personen mit gewaltbedingten Verletzungen – ein Hinweis auf die Brutalität entlang der Fluchtrouten. Für 246 Personen (18 Prozent aller Fälle) war nach der Anlandung eine weitere medizinische Behandlung erforderlich, darunter 72 dringende Notfälle. Zwei Überlebende mussten per Hubschrauber notevakuiert werden.

2



Johanna de Tessiers /
SOS MEDITERRANEE

3!

An Land



Yannik Nolthenius

Ein wichtiger Teil unserer Mission besteht darin, von der humanitären Krise im Mittelmeer zu berichten und die Geschichten und Schicksale der geretteten Menschen in die Öffentlichkeit zu bringen. Um von unserer Arbeit und der Situation von Menschen in

Seenot zu berichten, waren wir auch 2024 an Land aktiv. Mit Veranstaltungen, Infoständen und gezielten Kampagnen machten wir auf die humanitäre Krise im Mittelmeer aufmerksam und mobilisierten Menschen für unsere Mission.

Ein zentraler Bestandteil unserer Sensibilisierungsmaßnahmen war die Teilnahme an und die Organisation von Veranstaltungen, die Menschen aus unterschiedlichen Kontexten zusammenbrachten. Beim Benefizkonzert „Bremer Chöre singen für SOS MEDITERRANEE“ im Februar stand die Solidarität der Künstler*innen im Mittelpunkt: Auf Initiative der Bremer Kulturkirche St. Stephani traten zehn Chöre auf und zeigten sich solidarisch mit Menschen auf der Flucht. Selbstverständlich waren auch wir vor Ort, um dem Publikum Einblicke in unsere Arbeit und in die humanitäre Situation im zentralen Mittelmeer zu geben.

Auf dem Berliner Straßenfest „Karneval der Kulturen“ setzten wir mit unserem Infostand ein lebendiges Zeichen für Weltoffenheit und Menschlichkeit. Es hat uns gefreut, mit einem diversen und interessierten Publikum in den Austausch zu kommen und zu spüren, wie groß die Unterstützung unserer Arbeit ist. Mit einem Stand auf der „Kieler Woche“ nutzten wir eines der größten Segelevents der Welt, um eine breitere Öffentlichkeit für die humanitäre Krise im Mittelmeer und für die Notwendigkeit der zivilen Seenotrettung zu sensibilisieren.

Unsere Aufklärungsarbeit erstreckte sich auch auf den universitären Kontext. So hielten Vertreter*innen von SOS MEDITERRANEE Vorträge an verschiedenen Hochschulen: zum Beispiel an der Alice Salomon Hochschule Berlin, an der Hochschule Magdeburg-Stendal und an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Diese Veranstaltungen boten Studierenden und Lehrenden die Möglichkeit, sich mit den Herausforderungen der Seenotrettung und mit ihren politischen Rahmenbedingungen vertieft auseinanderzusetzen.

Auch bei Filmvorführungen und Podiumsdiskussionen tauschten wir uns mit einem breiten Publikum aus. Im Oktober wurde der auf der Ocean Viking gedrehte Film „Save Our Souls“ beim „Human Rights Film Festival Berlin“ präsentiert, darauf folgte eine Diskussionsrunde mit dem Regisseur und unserer Referentin für politische Kommunikation.

Gemeinsam mit dem Filmverleih Weltkino und der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch veranstalteten wir eine Sondervorführung des Films „SAMIA“. Anschließend kamen wir mit dem Publikum ins Gespräch und beantworteten Fragen rund um unsere Arbeit. Auf dem „Beyond Borders Film Festival“ in Berlin stellten wir außerdem den Film „Mothership“ vor und berichteten vom Alltag auf der Ocean Viking.

Ein besonderes Highlight war die Paneldiskussion mit der Schwarzkopfstiftung im November. Gemeinsam mit Pro Asyl beleuchteten wir die rechtlichen und politischen Herausforderungen in der zivilen Seenotrettung.

Mit diesen vielfältigen Aktivitäten an Land bringen wir Menschen aus verschiedenen Bereichen zusammen und verdeutlichen die Dringlichkeit und die Bedeutung der Rettung von Menschenleben im Mittelmeer. Sie unterstreichen unser Engagement für eine menschliche und solidarische Gesellschaft – auch jenseits unserer Rettungseinsätze auf See.





4: Partnerschaften und Ressourcen

ZUSAMMENARBEIT FÜR EINE STARKE MISSION

Ein starkes Netzwerk von Partner*innen an Land ermöglicht unsere lebensrettende Arbeit auf See. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung unserer engagierten Partnerorganisationen – insbesondere in Zeiten, in denen humanitäre Projekte zunehmend von der Kürzung finanzieller Mittel betroffen sind.

Besonders hervorzuheben ist die UNO-Flüchtlingshilfe. Seit mehreren Jahren unterstützt sie die medizinische und psychologische Betreuung von Geretteten an Bord der Ocean Viking. Auch 2024 leistete sie einen wichtigen Beitrag, damit den Überlebenden an Bord eine angemessene Versorgung zukommt.

Dank der Unterstützung durch die apoBank-Stiftung konnten wir unter anderem Ausrüstung für die Evakuierung von Schiffbrüchigen und Equipment zur Beatmung finanzieren. Eine Förderung, die es unserem Team ermöglicht, bestmöglich auf besonders kritische Rettungen und auf medizinische Notfälle vorbereitet zu sein.

Auch für die Spende der Kaschade Stiftung aus Stendal sind wir dankbar. Sie wurde uns im Rahmen eines Besuchs beim amtierenden Bürgermeister überreicht.

Ohne die Unterstützung unserer Partner*innen wäre unserer Arbeit nicht möglich. Wir sind froh, sie an Bord zu haben!

SPENDENAKTIONEN

Zu unserem Netzwerk an Unterstützer*innen gehören auch verschiedene engagierte Unternehmer*innen, Aktivist*inne und Influencer*innen. Sie nutzen ihre Energie, ihre Einnahmen und ihre Reichweite, um sich dem Massensterben im Mittelmeer entgegenzustellen. Mit kreativen Spendenaktionen und Kampagnen leisten sie einen wichtigen Beitrag zur lebensrettenden Arbeit von SOS MEDITERRANEE.

So spendete das nachhaltige Modelabel dariadéh einen Teil seiner Erlöse aus dem zweiten Halbjahr 2023 an SOS MEDITERRANEE, um Menschen in Seenot zu unterstützen. Brammibal's Donut unterstützte uns im Rahmen der Aktion „Charity Donut“ und spendete im August pro verkauftem Donut einen Anteil an SOS MEDITERRANEE.

JULIUS REIST

Mehr Menschlichkeit im Mittelmeer: Dafür setzte sich auch der Influencer Julius Oldehaver ein. Er organisierte eine Spendenradtour von seiner Heimatstadt Hamburg zum Heimathafen der Ocean

Viking in Syrakus. Dabei spendete ein Netzwerk aus Unterstützer*innen für jeden gefahrenen Kilometer. Bei dieser großartigen Aktion kamen mehr als 6.000 Euro für die Rettungseinsätze der Ocean Viking zusammen.

RUN 4 RESCUE

Als Kollektiv Run 4 Rescue organisierten auch 2024 verschiedene Aktivist*innen und Vertreter*innen ziviler Seenotrettungsorganisationen Spendenläufe in zehn deutschen Städten. Die dabei erlaufenen Spenden wurden unter den teilnehmenden zivilen Organisationen aufgeteilt.

SOLIDARISCHES GIFHORN

Die niedersächsische Stadt Gifhorn entschied 2023 per Stadtratsbeschluss, im Rahmen einer Schiffspatenschaft für die Rettungseinsätze der Ocean Viking zu spenden. Unser besonderer Dank gilt den Stadtratsfraktionen der Linken und der Grünen in Gifhorn, die den Antrag einbrachten.

FINANZEN

Im Jahr 2024 erhielten wir starke institutionelle Unterstützung von einem Netzwerk aus Partner*innen und – zum zweiten Mal – eine Förderung durch die Bundesregierung. Gleichzeitig konzentrierten wir uns auf die Weiterentwicklung unserer Organisation und auf die Entwicklung von Schlüsselressourcen für unser zukünftiges Fundraising.

Leider müssen wir beobachten, wie institutionelle Mittel für humanitäre Projekte weltweit gekürzt werden. Mit der vorzeitigen Auflösung der Bundesregierung endet auch das Förderprogramm des Auswärtigen Amtes für die zivile Seenotrettung. Damit wir auch in Zukunft – möglichst unabhängig von politischen Entwicklungen – handlungsfähig bleiben, ist eine breite Finanzierung durch die Zivilgesellschaft unerlässlich.

Die zivile Seenotrettung liegt nun wieder in der alleinigen Verantwortung der Zivilgesellschaft. Deswegen konzentrieren wir uns zukünftig verstärkt auf das Erreichen von Privatspender*innen. Nur mithilfe eines breiten Netzwerks aus engagierten Unterstützer*innen können wir unsere lebensrettende Mission auch in Zukunft fortführen.

Insgesamt nahm SOS MEDITERRANEE Deutschland 2024 676 344,41 Euro ein.

Transparenz ist uns wichtig. 2024 sind wir der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten und haben uns verpflichtet, detaillierte Informationen zu unseren Finanzen offenzulegen.

Kirchen: 5.283,25 €

Unternehmen: 13.489,53

Partnerschaften (Stiftungen, Vereine): 80.703,50 €

Privatspenden: 84.808,13 €

Institutionelle Mittel (Bundesmittel & Städtepartnerschaften): 494.650,00 €





Tess Barthest /
SOS MEDITERRANEE





5:

Ziele und Herausforderungen

2025 bringt neue Chancen und neue Herausforderungen. Wir stehen vor politischen und logistischen Hürden, die es zu meistern gilt. Unsere Ziele bleiben klar: mehr Leben retten, mehr Menschen erreichen und die Öffentlichkeit weiterhin für die humanitäre Katastrophe im Mittelmeer sensibilisieren.

SOS MEDITERRANEE wurde aus der Zivilgesellschaft heraus ins Leben gerufen, getragen vom unermüdlichen Engagement und von der Überzeugung zahlreicher Freiwilliger. Auch heute noch bilden Ehrenamtliche das Fundament unserer lebensrettenden Arbeit. Sie nehmen eine essenzielle Rolle ein – egal ob in der Öffentlichkeitsarbeit, im Fundraising

oder bei der politischen Sensibilisierung an Land. Angesichts des schwindenden institutionellen und politischen Rückhalts für die zivile Seenotrettung in Deutschland und Europa wollen wir unsere Arbeit noch stärker in der Zivilgesellschaft verankern und unsere Zusammenarbeit mit Freiwilligen weiter ausbauen. Wir wollen neue Möglichkeiten schaffen, damit sich Menschen aktiv einbringen können, und eine stärkere Vernetzung innerhalb unserer Organisation fördern. Gemeinsam können wir einen Unterschied machen. Indem wir die zivilgesellschaftliche Basis von SOS MEDITERRANEE weiter stärken, treiben wir unsere Mission durch die Kraft der Gemeinschaft voran. Zusammen stehen wir weiterhin für Menschlichkeit und Solidarität im Mittelmeer ein.



Tess Barthest /
SOS MEDITERRANEE

[1] [IOM Missing Migrants Project](#), abgerufen am 03.03.2025.

[2] Daten zu Ankünften in Italien zusammengestellt aus der [Displacement Tracking Matrix der IOM](#).

[3] Anmerkung: Diese Sterblichkeitsraten wurden berechnet, indem die registrierten Todesfälle durch die Gesamtzahl der versuchten Überfahrten geteilt wurden, d. h. durch die Anzahl der Personen, die in Italien und Malta ankamen, die Anzahl der Personen, die auf See abgefangen und nach Libyen und Tunesien zurückgebracht wurden, und die Anzahl der Personen, die auf See starben oder vermisst wurden. Das Fehlen vollständiger Daten über aufgegriffene und getötete Personen schränkt die Genauigkeit der Berechnungen der Sterblichkeitsrate ein, die lediglich als Indikator für Trends angesehen werden sollten.

[4] Diese Zahl schließt die Zahl der Menschen ein, die abgefangen und nach Libyen zurückgeschickt wurden (21.762 laut [IOM Libyen](#)), sowie die Zahl der Menschen, die nach ihrer Abreise aus Libyen in Italien ankamen (41.484 laut [UNHCR](#)).

[5] [IOM Libyen \(2024\)](#).

[6] UN Human Rights Council (2023), [Report of the Independent Fact-Finding Mission on Libya](#) (A/HRC/52/83); MSF (2025), [Migrants face extreme violence and exclusion from healthcare in Libya](#) (12.02.2025).

[7] IOM and UNHCR (2024), [Migrant and refugee movements through the Central Mediterranean Sea – Joint Annual Overview 2023](#) (10.06.2024); UNHCR (2024), Italy Weekly Snapshot (30.12.2024).

[8] Bei der Interpretation der Daten zu Abfangaktionen und Rückführungen ist Vorsicht geboten, da die Daten zu den Aufgriffen vor der tunesischen Küste nach wie vor sehr lückenhaft sind. Für 2023 gibt es bemerkenswerte Diskrepanzen: Während Organisationen wie [UNHCR](#), [IOM](#) und [GI-TOC](#) rund 40.000 Aufgriffe verzeichneten, meldete die tunesische Küstenwache, dass bis zum Jahresende über 80.000 Menschen abgefangen wurden (siehe Alarm Phone, 2024, [Interrupted Sea](#), S. 9). Die Daten für 2024 sind nach wie vor unvollständig, da zivilgesellschaftliche Organisationen wie [FTDES](#) berichten, dass die tunesischen Behörden die Veröffentlichung von Informationen über Abfangaktionen im Juni 2024 eingestellt haben. Aufgrund dieser Unstimmigkeiten lässt sich nur schwer feststellen, ob die beobachteten Schwankungen auf tatsächliche Veränderungen bei den Abfangmaßnahmen oder auf Schwankungen bei der Datenverfügbarkeit zurückzuführen sind.

[9] Siehe SOS MEDITERRANEE (2024): [Ocean Viking wegen fragwürdiger Angaben libyscher Patrouillenschiffe festgesetzt](#) (10.02.2024).

[10] Siehe SOS MEDITERRANEE (2024), [Italienisches Verfassungsgericht soll über Piantadosi-Dekret entscheiden](#) (11.10.2024).

[11] Dabei ist zu beachten, dass die durchschnittliche Anzahl der Überlebenden pro Boot in Seenot von mehreren Faktoren beeinflusst wird, darunter der Bootstyp, beispielsweise ob es sich um größere Gummiboote oder kleinere Glasfaser- oder Schlauchboote handelt. Außerdem hat der Rückgang der Abfahrten im Jahr 2024 dazu geführt, dass es weniger wahrscheinlich ist, mehrere konsequente Rettungseinsätze durchzuführen. In Zeiten mit höheren Abfahrtszahlen war die Wahrscheinlichkeit größer, gleich mehrere Seenotfälle hintereinander anzutreffen.

[12] [IOM's Missing Migrants Project](#) (18.02.2025).



SOS MEDITERRANEE

#TogetherForRescue

RETTEEN, BESCHÜTZEN,
BEZEUGEN

SOS MEDITERRANEE ist eine europäische humanitäre Organisation zur Seenotrettung im zentralen Mittelmeer. Gegründet wurde SOS MEDITERRANEE 2015 als zivilgesellschaftliche Reaktion auf das Sterben im Mittelmeer und das Scheitern der Europäischen Union, dieses Sterben zu verhindern. Heute arbeiten wir im europäischen Verbund mit Teams in Frankreich, Italien, der Schweiz und Deutschland.

www.sosmediterranee.de



Camille Martin Juan /
SOS MEDITERRANEE